

# General-Anzeiger

Saalkreises Tageblatt.

Abonnement 50 Mk. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2850 Mt. 1.50 pro Quart. erl. Beleggeld. Postamt-Nr. 20 549. Beleggeld 20 Mk. auswärts 25 Mk. 80 Wk.; Postamt 75 Pf. bei Werberelagungen halbt.

**Haupt-Expedition:**  
Große Reichstraße Nr. 16 (Eingang Dachstuhlstr.)

Wenigen neben fernere Sammlige Plakate entgegen. Erscheint täglich Nachmittags zwischen 5-8 Uhr.

für Halle und den Saalkreis.

Zunächstes Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

13. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Kalender“ und „Der Gartenfreund“.

Saalkreises Neueste Nachrichten.

Für die Redaktionen verantwortlich: Wilhelm Seitz (Halle), Theodor Bräutigam (Halle), Theodor Wad (Halle), Samuel und Wilhelm (Halle), Alfred (Halle), Theodor (Halle). Druck und Verlag von E. Auich in Halle a. S. - Hauptstraße 812.

## Die heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

### Die Presse als Geschäftsquelle.

Halle, 7. September.

Die Redaktionen unter der jetzt lebenden Generation erinnern sich noch zu, daß ihr Geschäftsbereich in der Schule mit den Verordnungsblättern abschloß. Das nach 1815 kam, ersetzte für die Schulen nicht mehr. Um so gründlicher wurde man in römischer, griechischer und mittelalterlicher Geschichte unterrichtet; auch in Babylonien und Ägypten war man heimlich. Das ist in den letzten zehn Jahren anders geworden. Nicht junge Griechen und Römer, sondern Deutsche aus unseren Schulen erogen werden, so tief der Fall aus. Dieses Prinzip hat auf den Geschäftsbereich einen starken Einfluß gewonnen. Der Unterricht in der alten und ausländischen Geschichte ist zurückgetreten; der vaterländische Geschäftsbereich nimmt einen breiteren Raum ein. Die Dramenwissenschaften lernen die Bestehen des Krieges 1870/71 gründlich kennen. Unlängst ist es sogar, auch die Darstellung der Ereignisse des hiesigen Lebens solle in den Geschäftsbereich gezogen werden.

Ein Geschäftsbereich, der die neuesten Vorgänge in seinen Kreis ziehen will, muß natürlich auch entsprechende Beiträge bringen. Aus welchen Quellen sollen aber die Verfasser derartiger Beiträge schöpfen? Die Archive werden ihnen nur zum allergeringsten Theile geöffnet werden. Selbst ein Sybel dürfte für seine Verbindung des Deutschen Reichs die Geheimnisse der Archive nur mit Ausnahmungen bringen. Fürst Bismarck besaß nach seinem Willen, daß ihm die Archive zu literarischen historischen Arbeiten nicht zur Verfügung ständen. In den Bibliotheken bieten namentlich die Parlamentsarchive reiches Material. Aber kein Geschäftsbereich, weder in der Gegenwart noch in der Zukunft, wird eine Geschichte unserer Zeit ohne ausgiebige Benutzung der Zeitungen schreiben können. Schon ältere Historiker haben sich die Zeitung nicht entgehen lassen; wir erinnern beispielsweise an Treitschke. In Zukunft aber wird die Zeitung eine der Hauptquellen der Geschäftsbereich bilden.

In den Zeitungen findet dem Geschäftsbereich eine Fülle von Stoff entgegen, wie sie keine Periode der Vergangenheit aufzuweisen hat. Innere und äußere Politik, logische Zustände, Literatur, Theater, Alles, was der Schriftsteller bedarf, um die Zustände und Entwicklung einer Epoche zu schildern und deren treibende Ideen zu erkennen, ist Tag für Tag aus der Presse zu erheben. Das ganze Kulturleben der Zeit ist aus den Zeitungen, und zwar aus dem reaktionellen Theil wie den Annoncen, direkt abzulesen. Die Ueberlieferung des Stoffes erfordert allerdings die Arbeit, aber auf der anderen Seite fällt das mühsame Entziffern und Aufsuchen der Quellen selbst weg. Allerdings sind Zeitungen nicht frei von Partei und anderen Interessen; aber die alten Quellen der Geschichte früherer Zeiten waren mindestens ebenso stark von Tendenzen beherrscht. Eine völlig objektive Geschichtsbildung giebt es ja doch nicht. Das unterhaltende Geschäftsbereich ist stets das, in dem ein starker Geist und Wille sich äußert. Die Zuverlässigkeit der Zeitung als Geschäftsquelle läßt sich aber stets an den Organen aus anderen Paragrafen kontrollieren. Dabei legt in unseren Tagen jede Zeitung großen Wert auf den höchsten Grad von Zuverlässigkeit und Genauigkeit. Die Ansprüche der Leserschaft an Form und Inhalt der Beiträge wachsen unauflöslieh. Die Zeitungen selbst scheuen weder Mühe noch Kosten, diesen Wünschen gerecht zu werden.

## Die lichtschene Dame.

Roman von Georges Chaut.

Verzählte Uebersetzung von Emma Decher.

(Fortsetzung.) (Schlußwort vorbehalten.)

„D, die haben Schnellkraft.“  
„Wird sich zeigen.“  
„Sie geben mir also Auftrag, die „Sprengstoff“ auf meine Rechnung zu verkaufen?“  
„Von morgen an schlagen Sie los, was Sie können. Es sind fünfshundert Mark pro Stück zu verdienen! Sie werden sehen, wie die Bewegung in Gang kommt. . . meine Aufträge werden alle an auswärtigen Plätzen vergeben, machen Sie sich die Gelegenheit zu nütze!“  
„Werde nicht verfehlen. . .“  
„Jetzt machen Sie, daß Sie fortkommen, Verzet, ich habe Dienst. . . meine Tochter erwartet mich.“  
„Empfehle mich gehoramt und großen Dank.“  
„Der Wechselmutter geht, ohne daß Lichtenbach aufgestanden wäre, um ihn zu verabschieden. Nachschickend lehnte er sich im Gehn zurück. Ein Brief aus Venedig stimmte ihn erheitert sehr zufrieden und versetzte ihn doch in einige Unruhe. Sophia Brodski schrieb ihm: „Das Schicksal ist ein Trümpf. Die Veruche, die man in Triest und La Spezia mit Marinegeschützen angestellt hat, sind geradezu großartig ausgefallen. Wasserplatten von Stahl Siemens 0,30 Dide wurden durchlöchert wie Papier. Wir haben zwei Millionen erhoben, der Rest wird folgen. Die Sache wird weittragende Folgen haben. Nicht ganz so gut sieht es mit dem Sprengstoff für industrielle Zwecke. Hans arbeitet seit vierzehn Tagen daran in Schwabach bei Brünner aus Zürich, ist aber bis jetzt sehr enttäuscht. Alle Veruche sind unbedeutend ausgefallen; sie haben die Materialien auf verschiedene Weise behandelt, aber immer ohne genügenden Erfolg. Der Sprengstoff leistet keineswegs mehr als das Dynamit, allerdings ist er billiger, bleibt aber weit hinter unseren Erwartungen zurück. Das

Aus den Redaktionen und Mitarbeitern werden die beständigsten ausgewählt. Aus allen Gebieten des Wissens und Könnens suchen die besten Köpfe die Kinder ihres Landes und ihrer Pflanze in die Zeitung zu bringen. Die Wert der bedeutendsten Schriftsteller erheben zuerst in den Zeitungen. Ein besonders treffendes Beispiel bietet die Vorbereitung der zukünftigen Handelsverträge. Da die Geschichte dieser Bewegung schreiben will, sind in erster Linie zu den Zeitungen greifen müssen. Die offiziellen Aktenstücke und die parlamentarischen Dokumente liefern kein Bild von den erregten Kämpfen, die sich über diese Angelegenheit bei uns abspielten. Und der Mann, der ein den großen, allgemeinen Kampf der Geister um das Vermeid und Rückwärts schreiben will, muß erst recht den Vorrath der Zeit in den Tagesblättern folgen. Denn die Zeitung ist der Sekundärträger der Weltgeschichte.

## Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

• Berlin, 6. September. (Polnischrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag gegen 8 Uhr von der Station Wildpark aus nach Königsberg abgereist, wo am 7. Uhr Abends die Ankunft des Kaiserpaars erfolgte. Die Stadt ist sehr geschäftig und besetzt; in den Straßen herrscht bereits lebhaftes Treiben. Das Wetter ist schön. Die Festrede vom Bahnhof zum Schloß ist mit einer fortlaufenden Rede von Plagenmengen eingeleitet, die durch Blumengewinde verbunden sind. Am Eingange zur Kaiserstraße, wo der Kaiser von den Vertretern der Stadt begrüßt werden wird, ist eine große Ehrenpforte errichtet, seitwärts liegen Tribünen. Die Uebersänge über die Arme des Bregel sind besonders reich geschmückt.

— (Das Militärwesen.) Der Generalmajor Professor Dr. Feuchthold ist unter Befehl in dem Verhältnis als Vortragender des Kaisers und unter Befehl des Ranges eines Generalleutnants zum Generalstab der Armee ernannt worden.

— (Prinz Lichau) bruchte am Freitag Vormittag von 9<sup>h</sup> bis 10<sup>h</sup> Uhr mit dem hiesigen Bestanden und nach anderem Anbilden das Mausoleum im Schloßpark zu Charlottenburg. Der Prinz und die höheren Begleiter haben in vier zweistündigen Wagen der hiesigen Geschichtsbild, die anderen in Wiesbaden. Die Führung hatte General v. Höppler übernommen. Die Fahrt wurde nicht bestraft. Eben in der Halle legte Prinz Lichau je einen großen Lorbeerzweig mit Georginen, Rosen und Orchideen an den Sarkophagen Kaiser Wilhelm's I. und der Kaiserin Augusta nieder. Den Kranz für den Kaiser schmückten weiße, den für die Kaiserin rote Blumen. Während die Herrschaften, mit General v. Höppler versehen, im Mausoleum verweilten, sammelte sich am Parkthore ein großes Volk. Dieses verließ sich bei der Ankunft der Chinen aus dem Park zurückzuführen. Nur einzelne Leute grüßten den Prinzen, der für jeden Gruß freundlich dankte. Die Schloßwache trat ins Gewehr und präparierte.

— (Die „Kreuzzeitung“) schreibt zu der Behauptung der „D. Tagesztg.“, daß die Regierung jetzt unter dem Druck des Centralrats und mit Rücksicht auf die Beachtung des Militarwesens geneigt sei, den Reichstagsmitgliedern unter gewissen Beschränkungen Diäten zu gewähren, folgendes: Wir können uns nicht denken, daß man solche Opportunistenentscheidungen den Rücksicht geben läßt in einer Frage, die aus Engländer mit der gesamten Reichsbevölkerung, insbesondere mit dem allgemeinen Biederwilligen zusammenhängt. Wenn die „D. Tagesztg.“ hinzusetzt, daß in der präfixierten Regierung die Anschauungen hierüber wohl geteilt sein dürften, so müssen wir auch dies stark bezweifeln. Nach unserer Kenntnis haben sich diese Anschauungen nicht geändert; vielmehr steht nur vor zu hoffen, daß die preisliche gleich der schätzlichen Regierung sich gegenüber der neuen Uebersetzung der Reichsgesetzgebung nicht abändern werden.

muß anders werden, denn offenbar beruht die Verstellung auf irgend einem Geheimnis, das wir nicht kennen, das Hans aber sucht. Er giebt die Hoffnung noch nicht auf, aber bis hierher ist's ein Fiasko! Lassen Sie den Muth nicht sinken, und anerkennen Sie, daß ich Ihnen die ganze Wahrheit sage. Agostini empfiehlt sich Ihnen aufs Ergebenste und läßt Ihnen sagen, daß der Freischützer nicht lange mehr ausbleiben wird. . .

„Baron!“ brummte Lichtenbach vor sich hin. „Was mach' ich damit, wenn die Geschichte ichief geht!“  
Er stand auf und redete sich trostlich.

„Sie wird aber nicht ichief gehen. . . Hans verliert sich auf Chemie und wird's schon herausbringen. . . Im Vorhalla mache ich feiert, man wird mich nicht leicht überumpeln. . .“  
Er lächelte, seine Tochter war eingetreten. Nicht mehr die Klosterhülerin in der schlichten Uniform, sondern eine elegante amuthige Pariserin.

„Du bist schon fertig?“ sagte Lichtenbach, sie mit Wohlgefallen betrachtend.

„Freilich, Papa, wir hatten doch vier Uhr verabredet. . .“

„Wichtig. Und wohin führt Du mich eigentlich?“

„Zum Wohlthätigkeitsbazar für die eloch- lothringischen Waisen, wobei Du sicher nicht fehlen darfst.“

„Ich hätte ja mein Scherlein schicken können. . .“

„Ich muß persönlich erscheinen. Die Mutter Sainte Aliz hat eine Verkaufsbude, woran meine früheren Mitschülerinnen beschäftigt sind, und ich habe bestimmt versprochen zu kommen.“

„Gut, also gehen wir.“

Im Saal der französischen Gartenbau-Gesellschaft fand der Verkauf statt. Schon auf der Treppe vernahm man Stimmengewirr und sah die Menge lebhaft auf und ab wagen. Am Eingange des Saals stand in einer Gruppe armer Waisensklinder eine Warmherzige der Maria mit schwarzem Trauerkleid über die Brust, rechts und links Fahnenstrahlen. Die Frau des Geheimrathspräsidenten und Abgeordneten der Woggen empfing, von einem Stab von Damehelferinnen umgeben, die Waise, junge

— (Ueber die Anstellung verabschiedeter Offiziere) bei den preussischen Staatsbahnen ist folgendes verfügt worden: Nach den bisherigen Bestimmungen soll bei der Staatsbahnenverwaltung von dem den Militärämtern vorbehaltenen Antheil an den Stellen für Betriebsführer und Stationsassistenten des Bahnenbetriebs, sowie an den Stellen für Materialverwalter weitere Stelle jede fünfjährige Stelle vorzugsweise mit verabschiedeten Offizieren, denen die Anstellung im Civilstand verweigert ist, besetzt werden, sofern ordnungsmäßig ausgebildete und geeignete Bewerber aus dem Civilstand vorhanden sind. Die Anstellung auf die Besetzung der verabschiedeten Stellen für Stationsassistenten des Bahnenbetriebs und Materialverwalter wird durch die Besetzung aus dem Bahnenbetriebe ausgeglichen, so daß sie fortan auf jede fünfjährige Stationsassistentenstelle beider Dienstwege ohne weitere Trennung anzuwenden ist. Die Stellen der Stationsassistenten für den Bahnenbetrieb und der Stationsverwalter werden von der Anordnung nicht berührt.

— (Ein allgemeiner deutscher Anknüpfungspunkt) soll am Sonntag in Göttingen stattfinden. Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben dazu: Solche Tage haben früher mehrfach stattgefunden, und es wäre an ihre Erneuerung nichts Zufallendes, wenn nicht inzwischen eine staatliche Organisation des Handwerks in den Handwerkskammern stattgefunden und diese Kammer sich zu einem Handwerks- und Gewerbesammungsbund hätten. Die Schaffung des letzteren ist bekanntlich erst nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten erfolgt, aber schließlich ist doch ein Organ auch für die Handwerker errichtet, welches den ähnlichen Institutionen für die Landwirthe und den Handel, die ja auch schon organisierten Vertretungswörter haben, nachsteht. In der hiesigen Schöpfung würde es ausfallen können, daß namentlich außerhalb des Rahmens des Handwerksammungsbundes die Handwerker angehenden Fragen wieder auf einem allgemeinen deutschen Anknüpfungspunkt erörtert werden sollen. Man könnte annehmen, daß die in den Anknüpfungsbänden Deutschlands angedeuteten Verbindungen mit der Vertretung des Handwerks auf dem Handwerksammungsbund nicht verbunden seien, und es könnte der Einwand hervorgerufen werden, daß es das Handwerk auch nach der Schaffung der staatlichen Organisation nicht einig geworden ist. Es darf deshalb darauf vermerkt werden, daß die Anknüpfungsbände, welche in Göttinge zusammentraten, im Handwerksammungsbund vom Jahre 1897 selbst bestimmte Anknüpfung zur Verbindung übermitteln erhalten haben. Sie sollen die Anknüpfung, Anknüpfungsbände und Handwerksammungsbund in der Vertretung ihrer gesetzlichen Aufgaben sowie die Behörden durch Vorschläge und Anregungen unterstützen; auch sind sie beauftragt, den Anknüpfungsbänden zu zeigen, welche Anknüpfungsbände zu unterstützen. Die Aufgaben, die damit der Anknüpfungsbände übermitteln sind, sind, daß eine Anknüpfungsbände auf einem allgemeinen deutschen Anknüpfungspunkt recht wohl vorhanden sein dürfte, und man wird auch in der Annahme nicht irren, daß es sich auf dem Gebiet der Anknüpfungsbände dieser Art handelt wird.

— (Zum Gumbiner Prozeß) liegt wieder eine bemerkenswerthe Meldung vor: Die „Post“ berichtet, weiterhin sowohl der freisinnigen als auch der staatsmäßige Reichstheiler Wupperich und der Reichstheiler Schaefer, die beide frei von der Civilverurteilung sind, in Folge ihrer bekanntlich am 1. October verfallenen Entlassung nicht nur die Dienstreise von 1900 Mt., die nach 12jähriger Dienstzeit fällt, sondern auch das Recht auf Befreiung im Civilstand. Reichstheiler Wupperich ist nämlich aus dem Wupperich heimisch worden; bis zum 1. October hat er Urlaub erhalten. Reichstheiler Wupperich scheidet am 1. October heimlich aus dem Militärdienst, obgleich ihm von seinen Vorgesetzten zugerechnet worden ist, zu bleiben. — Eine Berliner Vorkorrespondenz berichtet über die angeblich neue Spur in Sachen der Ermordung Kaiserin Elisabeth folgende Mitteilung: Am Tage der Verurtheilung habe gegen 4 Uhr Nachmittags ein Mann in einem Restaurant Gelegenheit zur Vermählung aufgefunden, der unter einem Militäranthel mit Wäse Gießelung trug. Kurz nach der Verurtheilung kam der Mann zurück und enthielt sich sprach. Gegenüber den im Wupperich gehaltenen Behauptungen, daß am Montage Wupperich nicht in der Kaserne gewesen ist, haben sich Gießelungen gemeldet, welche berichten, daß sie an dem Nachmittage in der Kaserne in der Nähe der

Teute eiten als Flügelgehülften geschäftig hin und her, um Personen von Rang und Bedeutung an die einzelnen Verkaufsstände zu führen. Auf einem Rundtische in der Mitte des Saals, zwischen den beiden Reihen von Buden, waren die bekannten Familien des Elch wie Lotzgrün vertreten durch weibshaare Großmütter, unverständliche Gelehrten des Feindes, der sie aus der Heimath vertrieben hatte, während die eleganten jungen Damen aus ihrer Familie lachend und sorglos Politik Politik sich liehen und das Leben auch in „der Verbannung“, wo sie geboren und erzogen worden waren, sehr erträglich zu finden schienen.

Lichtenbach und seine Tochter, die mit großer Aufzeichnung empfangen wurden, verweltete eine Zeitung im Kreis der Vorstandsbedamen. Das Ansehen des reichen Bankiers und einflussreichen Zeitungsbessers wurde hier auch Widerspruch anerkannt. Man begrüßte ihn mit der größten Verehrlichkeit, und je eifriger republikanisch gestimmt man sich wußte, desto schmeichlicher umgab man den Reaktionsler, der er war. Marianna theilte etwas unfeierlich lächelnd diese Ehren, und ihre Augen durchflogen den Saal, um die Mutter Sainte Aliz zu finden.

Einer von den jungen Wohlthätigkeitspringern, der nach der Ehre geizte, eine so reiche junge Erbin zu führen, stellte Marianna seine Dienste zur Verfügung und lotste sie zwischen plaudernden, lachenden Käufern und Verkäuferinnen hindurch bis zu dem Stand, wo ihre Schulgefährtinnen, um die Klosterhülerin gehäuft, Kleiderstücke für arme Leute zum Verkauf ausboten und für ein Fädchen, das kaum einen Franz werth war, mit Leichtigkeit fünf Franke lösten. Genoveva v. Tremont, noch in tiefer Trauer, hatte die Abtheilung für Strumpfwaren unter sich.

„Wit Du allein da?“ fragte sie, die Freundin umarmend.

„O nein! Mein Vater spricht nur noch mit den Damen am Eingang. . .“  
„Er wird Dich doch eine Weile bei uns lassen?“





# Nach beendeter Inventur

habe aus allen Abtheilungen meines großen Waarenlagers große Posten Waaren zurückgestellt, welche zum Theil im Fenster gelitten haben, zum Theil nicht mehr in meine Sortimente passen, und sollen diese zu sehr niedrigen, auffallend billigen Preisen

zum großen Theil bedeutend unter Einkaufspreis **ausverkauft** werden.

## 2. Serie des Räumungs-Verkaufes

nur von Sonnabend den 7. Sept. bis Freitag den 13. Sept.

- Einen Posten **Kinderspachtelkragen** früher 10 Pfg. bis 32 Pfg., jetzt 24, 19, 10, 8 Pfg.
- " **Sporthemden** für Herren früher 3,30, jetzt 1,65.
- " **wollene Spitzenshawls** früher 20 Pfg. bis 1,—, jetzt 45, 28, 5 Pfg.
- " **Kinderleibchen** früher 27 u. 38 Pfg., jetzt 25, 15 Pfg.
- " **Gardinen Spitze** früher 19 u. 32 Pfg., jetzt 23, 15 Pfg.
- " **Pompadors** in Tuch und Sammt früher 32 bis 68 Pfg., jetzt 48, 32, 20 Pfg.
- " **weisse Regattes u. Diplomaten** früher 35 bis 58 Pfg., jetzt 38, 23 Pfg.
- " **Handtuchstoff** früher Meter 25 Pfg., jetzt 10 Pfg.
- " **Obstservietten** früher Stück 12 Pfg., jetzt 6 Pfg.
- " **Plüsch-Kommodendecken** früher St. 6,45, jetzt 3,50.
- " **do. Tischdecken** früher Stück 8,35, jetzt 6,90.

- Einen Posten **woll. Tischdecken** früher 5,35 bis 7,20, jetzt 4,40, 3,60, 3,50.
- " **Teppiche u. Gardinenreste zu besonders billigen Preisen.**
- " **Oberhemden** von Mk. 1,95 an.
- " **Paradehauttücher** weiß u. grau früher 39 Pfg., jetzt 29 Pfg.
- " **Bürstentaschen** vorgezeichnet früher 14 u. 19 Pfg., jetzt 8, 5 Pfg.
- " **wollene Gardinenhalter u. Quasten** früher 23 und 38 Pfg., jetzt 18, 10 Pfg.
- " **Gartentischdecken** früher 2,70, jetzt 2,45, 1,95.
- " **Tragkleidchen** enorm billig.
- " **Schürzen:** als **Kinderschürzen, Hausschürzen, Tändelschürzen** ganz bedeutend unter Preis.

**Kleiderstoffe** und **Kattune** im Preise bedeutend ermäßigt.

**Auf sämtliche Emallewaaren 10% Extra-Rabatt.**

Wolle das Pfund von 1 Mark an.

Echte Vigogne, herabgefehrter Preis Pfund Mk. 2,40.

**Umtausch dieser Waaren ist nicht gestattet.** — Beachten Sie bitte die Schaufenster.

Die 3. Serie beginnt Sonnabend den 14. September bis Freitag den 20. September und verweise ich auf die betreffende Annonce!

# Marktplatz 18. E. Pinthus Marktplatz 18.

## Zum Umzuge

brauchen Sie sich keine Sorge zu machen, wie und wo Sie Ihren Bedarf an

### Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren

beschaffen. Falls Sie zur Ergänzung Ihres Haushaltes einzelne Möbel gebrauchen oder sich eine neue Wohnungs-Einrichtung kaufen wollen, wenden Sie sich an mein anerkannt reelles, großstädtisches

### Waaren- und Möbel-Credithaus.

Sie finden alle Bedarfsartikel in überraschender Auswahl bei ganz kleinen

### Theilzahlungen.

Strengste Discretion!

Gratis-Zugaben!

## Robert Blumenreich

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstr. 24,  
Ecken, I. u. II. Etage (im eigenen Hause).

Möbeln werden angenommen.  
Wagner, Korkstr. 39.

Tamen- u. Kinderkleider werden billig angefertigt.  
An der Moritzstr. 3.

Möbeln jeder Art befestigt billig.  
Alb. Lange, Schillerstr. 37.

## F. G. Demuth,

Neunhäuser 3.

Bestrenommiertes Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Mein diesjähriger

**Grosser Inventur-Ausverkauf**

bietet ganz besondere Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf.

Besuch sehr lohnend.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster.

## Abfuhr-Geschäft.

Das von meinem verstorbenen Ehemann unter der Firma **Fr. Neubert** (Inh. **Aug. Banse**) betriebene **Abfuhr-Geschäft** wird in vollem Umfange von mir weitergeführt und erbitte ich gest. Aufträge nach **Reilstr. 103** und **Tagz. 25.**

Telephon 727.

**Wittve Emilie Banse.**

## Julius Becker,

Bankgeschäft,

Halle, Martinsberg 9, Fernsprecher 453.

empfehl ich zur Ausführung aller zum Bankfach gehörigen Geschäfte, besonders zum

An- und Verkauf von Werthpapieren.

# Für Braut-Ausstattungen

empfiehlt in nur soliden und haltbaren Qualitäten zu billigsten Preisen:

**Leibwäsche. — Tischwäsche. — Bettwäsche. — Bettfedern.**

**Reinhold Grünberg, Leipzigerstr. 21.**